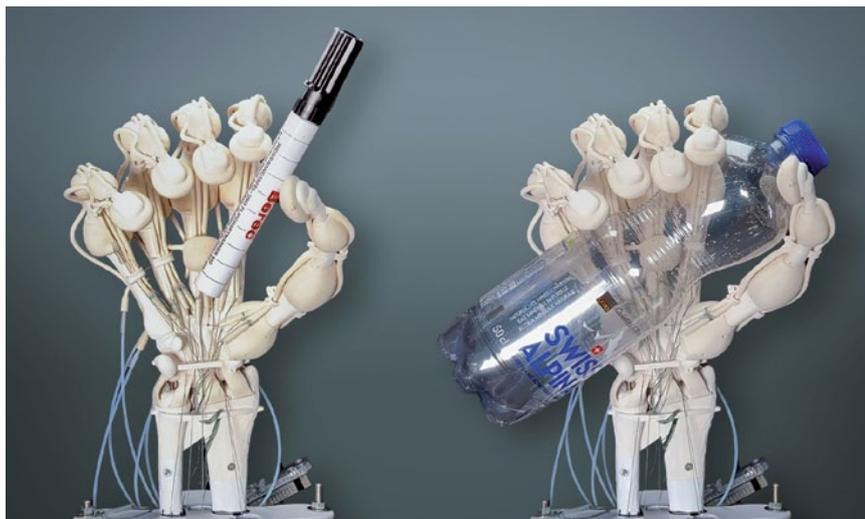


AM kompakt



In einem Durchgang im 3D-Druck hergestellt: Roboterhand, die aus unterschiedlich festen beziehungsweise elastischen Polymeren besteht. (Bild: Thomas Buchner/ETH Zürich)

++ AM-Ticker ++

Sintratec, der 3D-Druckerhersteller aus Brugg, ist durch die Partnerschaft mit Thes3D nun auch in Griechenland mit seinen fortschrittlichen SLS-Lösungen vertreten.

++++

Markforged hat auf der Formnext 2023 neben dem neuen 3D-Drucker «FX10» auch das Ultra-Hochleistungsmaterial «Vega» vorgestellt.

++++

Microlight3D führt mit «Luminis» eine Software ein, mit der der «Microfab-3D»-Drucker schneller Objekte drucken kann, die 100-mal kleiner sind als eine Haarsträhne.

++++

Hexagon stellt mit der «HxGN Additive Manufacturing Suite» eine neue Software vor, die den Einstieg in AM erleichtern soll.

++++

HP entwickelt gemeinsam mit Arkema biobasierte Materialien, die aus erneuerbarem Rizinusöl hergestellt werden und Biomethan verwenden, um die Kohlenstoffbilanz weiter zu verbessern.

ETH Zürich druckt Roboter

Der 3D-Druck macht rasante Fortschritte, und die Palette an Materialien, die dafür verwendet werden können, hat einen entscheidenden Zuwachs bekommen. Während die Technologie bisher auf schnell härtende Kunststoffe beschränkt war, können dank einer Weiterentwicklung neu auch langsam härtende Kunststoffe verwendet werden. Diese haben entscheidende Vorteile: Sie verfügen über bessere elastische Eigenschaften, sind dauerhafter und zudem robuster. Möglich macht den Einsatz solcher Polymere eine neue Technologie von Forschern der ETH Zürich und eines amerikanischen Start-ups. Damit können die Forscher nun auch komplexe, widerstandsfähigere Roboter aus unterschiedlichen, qualitativ hochwertigen Materialien im 3D-Druck herstellen – und dies in einem einzigen Durchgang. Zudem lassen sich damit weiche, elastische und feste Materialien kombinieren. Auch beliebige Teile mit Hohlräumen und filigrane Strukturen können die Forscher damit erstellen.

ethz.ch

Ricoh und Siemens starten Zusammenarbeit

Siemens Digital Industries Software hat eine Zusammenarbeit mit Ricoh zur Umsetzung einer industriellen Aluminium-Binder-Jetting-Lösung (BJT) für die Massenproduktion vereinbart. Ricoh nutzt die Fähigkeiten des Additive Manufacturing Network von Siemens, um die Effizienz des Prozesses zu maximieren und den

Prozess zu skalieren, um die Vorteile von BJT in einem industriellen Umfeld einzusetzen. Zvi Feuer, Senior Vice President, Digital Manufacturing Software bei Siemens Digital Industries Software, dazu: «Die Herstellung von Aluminiumteilen ist ein heiliger Gral für die additive Industrie, und wir freuen uns, dass Ricoh sich für die Additive-Manufacturing-Network-Funktionen aus dem Siemens-Xcelerator-Portfolio entschieden hat, um die Kommerzialisierung eines sehr gefragten Verfahrens zu unterstützen.»

additive-manufacturing-network.sws.siemens.com

AIM3D geht Partnerschaft mit Create it Real ein

Das dänische Software-Haus Create it Real aus Aalborg, Dänemark, schloss eine Entwicklungspartnerschaft, um das Voxelfill-Verfahren als Plug-in in die Anlagentechnik der «ExAM 255» und «ExAM 510» zu integrieren. Die Slicing-Software-Lösung «SlicEx», die auf dem Real Vision Slicer von Create it Real basiert, erschliesst Anwendern in Zukunft die optimale Ausnutzung der patentierten Voxelfill-Technologie von AIM3D zur Überwindung inhomogener Festigkeiten und für selektives Dichten von 3D-Bauteilen in Metall, Kunststoff, fasergefüllten Kunststoffen und Keramik.

aim3d.de

EOS kooperiert mit AM Solutions

EOS, einer der weltweit führenden Technologieanbieter im industriellen 3D-Druck, und AM Solutions - 3D post processing technology (Teil der Rösler-Gruppe) bündeln seit Kurzem ihre Kräfte. Beide Unternehmen arbeiten daran, das SLS-Druckverfahren im industriellen Massstab auf das nächste Level zu bringen. Wenn der Output immer grösser wird, müssen auch die folgenden Schritte wie das Entpulvern zuverlässiger, schneller und effizienter ausgeführt werden. Der Schlüssel dafür liegt in einer automatisierten und wirtschaftlichen Nachbearbeitung. Auf diese Weise lassen sich Stückzahlen beliebig skalieren – ohne Kompromisse bei der Qualität und Reproduzierbarkeit eingehen zu müssen. Zudem sorgt die vollautomatische Nachbearbeitung für weniger Kontakt zwischen Bediener und Pulver.

solutions-for-am.com